

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

15.7.1898 (No. 163)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091434)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 163.

Freitag, den 15. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

15. 7. 1099. Eroberung Jerusalems im ersten Kreuzzuge.
" 1291. Kaiser Rudolf I. (von Habsburg) zu Gemersheim f.
" 1410. Niederlage des deutschen Ordens bei Tannenberg.
1682. Die turbanenburgischen Fregatten „Kurprinz“ und „Morian“ gehen nach Afrika in See.
16. 7. 1834. Vor 64 Jahren, am 15. Juli 1834, wurde in Spanien die Inquisition gänzlich beseitigt, deren Schrecken den Odem der Freiheit seit 1471 dort erstickt hatten. Der leiseste Verdacht, das falsche Zeugnis eines Feindes tonnte vordem in die grauenvollen Inquisitionskeller und zu gerichtlichen Verhörten führen, wo man durch die furchtbaren Folterqualen Geständnisse der Ketzer zu erpressen suchte.

Deutsches Reich.

Der Gemeinde Brötterode in Thüringen, die infolge des großen Brandes eine große Schuldenlast zu tragen hat, ist vom Kaiser als Beitrag zu den Zinsen ein Jahres-Zuschuß von 15 000 Mk. bis zum Jahre 1900 bewilligt worden.

Berlin, 13. Juli. Der „Kreuzzeit.“ ist folgendes Schreiben des Königs Ernst August von Hannover an den während der Märzereignisse in Berlin kommandierenden General v. Britzow zugegangen: „Hannover, im März 1848. Mein lieber General! Ich bin ergriffen von dem Schicksal der braven preussischen Truppen, welche in Berlin mit so ausgezeichnetem Hingebung ihre Pflichten erfüllt haben. Ich will mich aber nicht der Beirühmung überlassen, sondern ich will mich daran erfreuen, daß ich selbst der Armee angehöre, die ein solches heldenmütiges Corps in ihren Reihen zählt. Stets habe ich die preussischen Truppen hoch geachtet, aber ich glaube, daß sie nie höher gestanden haben als jetzt. Ich erblicke bei den Truppen, welche in Berlin gefochten haben, eine solche Vereinigung von Treue, von Tapferkeit, von Ausdauer und von militärischem Geiste, daß ich wünschen muß, es möge das Benehmen dieser Truppe jeder Armee zum Vorbild dienen. Ich bin überzeugt, es wird die Zeit kommen, wo die Verdienste dieser Truppen eine allgemeine Anerkennung finden; für jetzt aber schätze ich mich glücklich, daß ich als preussischer General Ihnen persönlich meine vollste Anerkennung über Ihr musterhaftes Benehmen bezeugen kann, und ich bitte Sie, den sämtlichen Herren Offizieren mitzutheilen, wie ich über ihre Leistungen und ihre Lage denke. Verwenden Sie, mein lieber General, aber auch Ihren ganzen Einfluß dahin, daß Jeder in diesem Augenblicke bei der Fahne bleibt. Wir werden gewiß bald Gelegenheit erhalten, gegen die Feinde des Vaterlandes zu kämpfen, und dann wird ein so ausgezeichnetes Corps, wie das Ihrige, wieder voranziehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeniegt (gez.) Ernst August.“

Die Verhandlungen des Reichspostamtes mit den verschiedenen Privatpostanstalten bezüglich der ihnen zu gewährenden Entschädigungen, im Falle der Ausdehnung des Postzwanges auf die Beförderung von geschlossenen Briefen im Ortsverkehr beschloffen werden sollte, lassen, der „N. A. Z.“ zufolge, ein befriedigendes Ergebnis für beide Seiten erwarten.

Die Gefurter Straßen-Krawalle, die kürzlich zu ziemlich erheblichen Verhaftungen führten, geben der „Alln. Zig.“ Anlaß zu folgender Darlegung: Es liegt nicht bloß im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung, daß jeder Krawall, er möge aus den verschiedenartigsten Ursachen erwachsen, thunlichst bald aus den Straßen beseitigt werde. Wer glaubt, daß ihm Unrecht geschieht, hat in unserem geordneten Staatswesen reiche Gelegenheit, Staatshilfe nachzusuchen und sich ausreichende Sühne und Gerechtigkeit zu verschaffen. Wer sein Recht auf der Straße sucht, schafft Unrecht, und dieses Unrecht muß thunlichst bald beseitigt werden. Die Beseitigung aber wird gehindert und gehemmt, wenn zufällige Zeugen eines solchen öffentlichen Vorganges sich ungerufen in die Handlungen der maßgebenden Behörden in derartigen Augenblicken einmischen. Es ist die Pflicht jedes anständigen Bürgers, sofort die Straße und den Schauplatz von Unruhen zu verlassen, sobald die verantwortlichen Polizei-Mannschaften in der vorgeschriebenen Form dazu auffordern. Leider ist es ein schwerer Fehler vieler Deutschen, daß sie in solchen, oft recht bedenklichen Augenblicken theils aus Neugierde, theils aus angeblichem Besserverwillen Widerspruch erheben, mit einer meist kurzfristigen und einseitigen Kritik einsetzen und den Polizei-Mannschaften dadurch ihre schwierige Aufgabe noch erschweren. Straßen-Krawalle gehören nicht in ein geordnetes Staatswesen, und je rascher und je nachdrücklicher sie von den Behörden unterdrückt werden, umso mehr müssen wir diesen zu Dank verpflichtet sein. Wer sich aber freiwillig aus Neugierde oder aus Leichtsinne in die Gefahr begiebt, der ist nicht zu bedauern, wenn ihm dabei auch erster Schaden zugefügt wird.

Kiel, 12. Juli. Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern und in Begleitung der Prinzessin Heinrich und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein heute Nachmittag auf der Yacht „Aduna“ von einem Ausflug nach Hemmelmarf hierher zurückgekehrt. Prinz Joachim und Prinzessin Luise Victoria reisten Abends 8 1/2 Uhr in Begleitung des Leibarztes Ihrer Majestät der Kaiserin, Generalarzt Dr. Zunker, nach Wilhelmshöhe ab, wohin die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den Prinzen Citel Friedrich und Adalbert am 15. Juli Abends nachfolgen wird.

Kassel, 13. Juli. Prinz Joachim und Prinzessin Luise Victoria sind, von Kiel kommend, in Wilhelmshöhe eingetroffen, die Prinzen Oskar und August treffen aus Kreuznach Nachmittags hier ein.

Hamburg, 10. Juli. In welcher Weise die sozialdemokratische Leitung des Bäckervereins mit der Verhängung des Boykotts vorgeht, erhellt aus folgendem von dem „Hamb. Korv.“ veröffentlichten Falle: Hermann Gröber, Inhaber der „Brod-

fabrik Elbe“ in Altona, ist boykottirt worden. Dazu sei bemerkt, daß infolge des maschinellen Betriebes schon seit Beginn der Fabrik die Einrichtung getroffen wurde, daß die Gesellen weder im Hause wohnen noch in Kost sind; dagegen erhält jeder Geselle einen Wochenlohn von 24 Mk. 50 Pfa. Die Arbeitsräume sind gesund, luftig und geräumig; höchste Temperatur 19° Reaumur. Für die Gesellen sind Badezimmer, Waschoiletten und ein sehr geräumiges Aufenthaltszimmer mit zwei großen Fenstern vorhanden. Herr Gröber ist aber nicht geneigt, den Arbeitsnachweis der Gesellen zu benutzen, schon aus dem Grunde nicht, weil die meisten Gesellen, die ihm ausgedient hätten, mit den Maschinen nicht umzugehen wüßten. Man sieht aus diesem Vorgehen, daß die Kost- und Logisfrage bei der sozialdemokratischen Striktleitung vollständig Nebenache ist. Hauptache ist, mit Hilfe des Arbeitsnachweises die Meister völlig in die Hand zu bekommen und der „Genossenschaftsbäckerei“ neue Kundchaft zuzuführen. — Infolge eines von kleineren Gastwirthen ins Werk gesetzten Boykotts gegen die den Rannenberggesellschaften liefernden Brauereien gründeten zwanzig Brauereien einen Versicherungsverband gegen die Verurteilung.

Berlin, 13. Juli. Auf dem Chlodwigplatz kam es gestern zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen einer tauendköpfigen Menge und zahlreichem Polizeiaufgebot, so daß die Beamten, als sie von der Menge thätlich angegriffen wurden, von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Die Ursache des Anfalls war ein Streit zwischen einem Metzgerburschen und seinem Meister, in dessen Verlauf letzterer dem Burschen eine Kopfwunde beibrachte. Zur Auseinandersetzung der Menge wurde die Feuerwehre requirirt, welche aus mehreren Schläuchen Wasser gab. Der Tumult dauerte 4 Stunden. Es wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen.

Ausland.

Paris, 13. Juli. Der Brief des Vizepräsidenten des Senats und ehemaligen Justizministers Trarieux an den Justizminister Garrier lautet: „Herr Justizminister! Ich vernehme mit dem Gefühl großer Trauer, daß man ihn zum zweiten Male unter Verletzung der gerichtlichen Regeln bei dem Lieutenant-Kolonel Picquart eine Hausdurchsuchung vorgenommen hat, ohne daß er anwesend oder aufgefordert worden war, ihr beizuwohnen. Gegenüber dieser Vergeßlichkeit, welche besonders durch den mißachtenden Charakter der gegen Kolonel Picquart angeklagten Strafverfolgung an Ernst gewinnt, mache ich davon Gebrauch, daß er heute Abend bei mir dинirt, um ihm ein Asyl anzubieten. Wenn seine Verhaftung stattdessen soll, halte ich darauf, um ihm unnötige Peinlichkeiten zu ersparen, daß man ihn unter meinem Dache holen komme. Das Recht ist geschändet, die Gerechtigkeit ist verkannt. Ich fühle meinen Sinn beunruhigt und meinen Geist in Trauer. L. Trarieux.“ — Abends fand darauf bei Trarieux eine Versammlung der neu gegründeten Liga der Menschenrechte statt, welcher bekanntlich zahlreiche Mitglieder des Institutes und andere hervorragende Persönlichkeiten angehören. Soll Oberst Picquart verhaftet werden, so soll es aus ihrer Mitte heraus geschehen. Die gesammte Presse der Dreihuspartei protestirt in der denkbar schärfsten Form gegen die Anklage Picquarts. Alle Blätter der Partei heben hervor, daß Picquart sich wegen jener angeblichen Indiskretion bereits vor dem militärischen Gericht zu verantworten gehabt und bestraft sei, und daß das neue Vorgehen den Grundsatz, daß Niemand 2 Mal wegen derselben Handlung bestraft werden dürfe, verletze. Alle verlangen, daß ebenso gut Cavaignac wegen der Veröffentlichung der geheimen Papiere in den Anklagezustand versetzt werde.

Paris, 13. Juli. Oberst Picquart wurde heute Abend, als er das Zimmer des Untersuchungsrichters verließ, verhaftet.

Paris, 13. Juli. Die Verhaftung Esterhazy's soll auf Grund einer Prüfung verschiedener Schriftstücke beschlossen worden sein, die, wie man annimmt, von Esterhazy diktiert und von seiner Geliebten Madame Pays auf seine Veranlassung geschrieben sein sollen. — Nach anderweitiger Meldung wäre die Verhaftung Esterhazy's wegen Wechselfälschung erfolgt. Esterhazy wird vor das Zivilgericht gestellt. Der „N. A. Z.“ zufolge weiß man nicht, ob seine Verhaftung mit der Dreihusangelegenheit zusammenhängt.

London, 12. Juli. Die immer zunehmende Wichtigkeit Hongkongs als Basis für die britischen Seestreitkräfte in Ostasien wird seit der Gewinnung von Port Arthur und Talienwan durch die Russen jetzt von allen englischen Fachschriften betont und dementsprechend die Vergrößerung des Landbesitzes bei Hongkong als eine unabweisbare Nothwendigkeit geschildert. Gegen Angriffe von See aus war Hongkong durch seine Befestigungen schon früher gut geschützt, von der Landseite her aber konnte der Hafen leicht beschossen werden. Durch den neuen, auf 99 Jahre festgesetzten Pachtvertrag wird diesem Uebelstande nun abgeholfen, indem Großbritannien dadurch den Landstreifen hinter Kaulang bis zu einer über Mirs-Bay und Dup-Bay laufenden Linie und außerdem die Nachbarrinsel Lan-tao erhält. China behält für sich die Nordküsten der beiden Buchten, überläßt England jedoch völlig deren Wasser und behält sich nur das Recht vor, die Buchten für seine eigenen Kriegsschiffe sowohl in eigenen Kriegen als auch als neutrale Macht benutzen zu dürfen. Die neu erworbene Landlinie wird nun ausgiebig besetzt werden, so daß der Hafen von dort her nicht mehr feindlichem Geschützfeuer ausgesetzt sein wird. — Hongkong hatte bis jetzt meistens eine Besatzung von 3000 Soldaten, wozu auch eine freiwillige Truppe mit etwas Artillerie und Maschinengewehren kam. Als Hauptquartier der mehr als 30 Schiffe starken, ost-

asiatischen Geschwader ist es mit vorzüglichen Werften und Werkstätten versehen und hat allein 5 Trockendocks und 3 Schips zum Aufschleppen kleinerer reparaturbedürftiger Schiffe. Aus einem werthlosen felsigen Stück Land ist es zu einem der werthvollsten Vorposten des britischen Reiches und einem der größten Handelsplätze der Welt geworden.

London, 13. Juli. Dem „Reut. Bur.“ wird aus Hongkong gemeldet: Infolge der Niederlage der kaiserlichen Truppen bei Wutshou werden 1000 Mann ausgesuchter Truppen von Kanton dorthin entsandt. Der Präsekt von Wutshou meldet, von den kaiserlichen Truppen seien 1500 Mann gefallen. Wenn die Verstärkung nicht vor Freitag einträte, wäre er zur Uebergabe gezwungen. Die Führer der Rebellen erklären, sie beabsichtigen, die Wandschuherschaft in der Provinz zu kürzen. Der allgemeine Vormarsch auf Wutshou werde heute oder morgen angetreten.

Belgrad, 13. Juli. 20 serbische Offiziere werden mit Erlaubniß des Deutschen Kaisers studienhalber in die deutsche Armee eintreten.

Sofia, 13. Juli. Die wegen Ermordung der Anna Szimon zum Tode Verurtheilten — Rittmeister Boitschew und der frühere Polizeipräsident Kowalski — wurden heute früh 5 Uhr im Gefängniß zu Philippopol durch den Strang hingerichtet.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Playo del Este, 12. Juli. Der Kommandant von Santiago, General Torral, hat heute früh General Schafter's zweite Aufforderung zur bedingungslosen Uebergabe von Santiago, welche am Montag Nachmittag an ihn gerichtet worden war, beantwortet. Der General wiederholt in seiner Antwort seinen Entschluß, bei dem Widerstand zu beharren. Nichtsdestoweniger haben die amerikanischen Batterien heute Morgen das Bombardement nicht wieder eröffnet, das wahrscheinlich bis morgen verschoben wird. In Folge des Ausbruchs des gelben Fiebers in Caimanera, Guantanamo und in anderen Städten nahe bei dem Camp Macella wurde eine verschärfte Quarantäne eingeführt. Demzufolge ist keine Verbindung mit der Nordseite der Bai erlaubt und es wird niemandem gestattet, ohne besondere Erlaubniß des kommandirenden Offiziers sich von den in den Hafen einlaufenden Schiffen an Land zu begeben. Deshalb ist die Verbindung mit den in der Gegend von Guantanamo befindlichen Insurgenten unterbrochen. Der allgemeine Gesundheitszustand der amerikanischen Seesoldaten im Camp Macella ist ein sehr guter.

New York, 13. Juli. Eine Meldung des „Reut. Bur.“ aus Playa del Este vom 12. d. Mts. besagt: Regengüsse überflutheten die Linien der Belagerungstruppen und verjagten die Amerikaner aus ihren Versteckungen. Die Straßen sind fast unpassierbar; der Regen wird voraussichtlich die Ankunft der Belagerungsgeschütze verzögern. Die Cubaner unter Garcia sind an beiden Seiten der Straße verchanzt, welche die Spanier einschlagen müßten, falls Toral sich zurückziehen sollte. Die Amerikaner zerhackten das Kabel, welches Havana, Santiago über Cienfuegos mit Trinidad und Manzanillo verbindet. — Dem „New York Herald“ zufolge gab Miles Befehl, aus gesundheitlichen Gründen Siboney in Brand zu stecken. — Der „Washingtoner Tribune“ zufolge erwarten die Militärärzte jeden Augenblick den Ausbruch des gelben Fiebers unter den Truppen bei Santiago, wo bereits zahlreiche leichte Fälle vorgekommen sind.

Der Lieutenant Hobson, der mit der übrigen Mannschaft der „Merrimac“ gegen spanische Gefangene auf amerikanischer Seite ausgetauscht worden ist, hat gegenüber einem Berichterstatter des „N. Y. Herald“ die Verletzung der „Merrimac“ an der Einfahrt in die Bucht von Santiago in ganz anderer Weise geschildert, als es bisher geschehen ist. Darnach fuhr das Schiff um 3 Uhr Morgens in den Kanal hinein und es wurde, so bald man es auf spanischer Seite bemerkt hatte, beschossen. Einer der Schiffe zerstörte das Steuerruder, weshalb Hobson das Schiff nicht quer über den Kanal legen konnte, nachdem der Unternebergergegangen war. So erklärt sich auch die Thatfache, daß die Einfahrt garnicht versperrt war und daß Cerbera mit seinen Schiffen hinausfahren konnte. Die „Merrimac“ wurde von dem „Almirante Oquendo“ der „Biscaya“ und den Batterien beschossen. Einige submarine Minen explodirten und die „Reina Mercedes“ ließ zwei Torpedos los, welche die „Merrimac“ in der Mitte trafen, so daß Hobson garnicht sagen kann, ob die „Merrimac“ durch ihre eigenen Explosivstoffe oder durch spanische Torpedos zum Sinken gebracht worden ist. Jedenfalls brach der Dampfer entzwei. Die Leute an Bord desselben stürzten sich ins Wasser und klammerten sich an ein Wrackstück, während die Spanier in ein Jubelgeschrei ausbrachen. Nur die Dunkelheit rettete die Leute, welche aus dem Kanal hinauszukommen versuchten, allein sie wurden durch die Fluth verhindert. Als der Tag anbrach, wurden die Leute von der „Reina Mercedes“ bemerkt, welche ein Boot absandte, um sie aufzusuchen.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Kapitän S. Gruner, Mar.-Dep.-Inspr. und Lt. z. S. Werner, Abt. der Dep.-Inspr., sind von der Dienstreise zurückgekehrt. Wach-Zug. John ist vom 14.—23. d. M. nach Bremen und Berlin beurlaubt. Ob.-Stabsarzt I. M. Sander hat die Vertretung für den beurlaubten Stat.-Arzt Dr. Braune übernommen. U.-Kocharzt Raskar ist hier selbst eingetroffen, um sich dem Transport nach Kiautschou anzuschließen. Feuer-Spinn. Pasport ist von der Dienstreise zurückgekehrt.

Kiel, 13. Juli. Dem Mar.-Lazareth-Ober-Inspektor a. D. Rechnungs-rath Dheim zu Kiel ist der Rote Adler-Orden 4. Kl. verliehen.

Berlin, 13. Juli. S. M. S. „Pelikan“ hat heute Morgen wieder in Dienst gestellt. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Sophie“ hat Wisby, woselbst es am 11. Juli angekommen war, heute wieder verlassen.

Petersburg, 13. Juli. Der Besuch auf dem deutschen Schiffschiff „Charlotte“ ist ein sehr reger. Montag gab der Vorsitzende des Vereins der deutschen Reichsangehörigen Tillmann den Offizieren des Schiffes ein Diner auf seinem Landhause. Die Schiffsärzte waren bei dem Stellvertreter-Vorsteher des deutschen Alexanderhospitals Dr. Westphalen mit den Hospitalärzten zu Tisch geladen. Gestern veranstaltete der Verein der deutschen Reichsangehörigen zu Ehren der Offiziere und Kadetten der „Charlotte“ ein Gartenfest im Vereinshause. In der Mitte des Gartens war die überlebensgroße Büste Kaiser Wilhelms, flankiert von prächtigen Lorbeerbäumen, aufgestellt. Dem Feste wohnte der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der bayerische Gesandte Frhr. v. Gasser und Generalkonsul Maron bei. Den ersten Toast brachte Fürst Radolin aus; in demselben dankte er für den Besuch der „Charlotte“, gedachte alsdann der Entwicklung der Kriegsmarine und der segensreichen Regierung Kaiser Wilhelms II. und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf denselben. Die Musik intonierte darauf „Heil Dir im Siegertranz“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“. Der Kommandant der „Charlotte“ Büllers dankte hierauf dem Botschafter und gab seiner Freude über den Allerhöchste ihm gewordenen Auftrag Ausdruck, die guten Beziehungen der Marine und der deutschen Kolonie in Petersburg weiter zu knüpfen und schloß mit einem Hoch auf den Botschafter und die deutsche Kolonie. Während der Reden erglänzte der Garten in heller Beleuchtung. Bei dem Souper lud der Kommandant der „Charlotte“ die Herren und Damen der deutschen Kolonie zu einem Thé dansant auf heute Nachmittag ein. Die Einladung wurde mit lautem Jubel aufgenommen.

Toulon, 13. Juli. Zweihundert geladene Hülsen explodierten vorgestern Nachmittag in der pyrotechnischen Schule der Marine zu Toulon unter großem Krachen. Der ExploSION folgte, wie man von dort schreibt, ein Brand, der einen Theil des Schulgebäudes verzehrte. Die Schulmannschaft, sowie die Schiffsbesatzung des in der Nähe vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffes „Grogatich“ nahmen sofort die Vörsarbeiten vor. Zum Glück wurde niemand getödtet, bloß zwei Feuerwerker trugen unbedeutende Brandwunden davon. Man wurde bald Herr des Feuers, dessen Schaden noch nicht festgestellt werden konnte.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Kenede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Einschiffung des nach Kiautschou gehenden Transports auf Dampfer „Gresfeld“ fand heute Mittag statt. Die Seelarbefichtigung erfolgt um 4 Uhr Nachmittag durch den Herrn Stationschef, Vize-Admiral Karstner.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. 135 de Raadt ist mit 6tägigem Urlaub hier eingetroffen. — Generalmajor und Kommandeur der 37. Inf.-Brigade von Fetter nebst Brigade-Adjutant Premier-Lieutenant v. Jhelenfeld, sowie Oberstleutnant und Kommandeur des Landwehr-Bataillons I Oldenburg von Colomb sind zur Abhaltung des Aushebungsgeschäfts heute hier anwesend.

Wilhelmshaven, 14. Juli. S. M. Torp.-Divisionsboot „D 8“ ging gestern Vormittag 10 Uhr 30 Min. in See. — S. M. Torpedoboot „S 76“, Komdt. Lieut. z. S. Frey, ist heute Vormittag nach Helgoland in See gegangen.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die 1. Division des I. Geschwaders hat am 11. Juli mit dem Schiffe mit Schiffsgeschützen in Fahrt nach einer als Scheibe dienenden Hülse und der Pontonscheibe begonnen.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der Werftdampfer „Rival“ ist gestern Nachmittag 4 Uhr 15 Min. von Helgoland kommend zurückgekehrt. — S. M. S. „Grille“ ist gestern 8 Uhr 25 Min. Vormittags von Curhaven aus in See gegangen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Die Verwaltung der Kaiserl. Marine ist bemüht, sowohl das Sturmwarnungszeichen als das Signalwesen an den deutschen Küsten zu verbessern. Neuerdings hat die Nautische Abtheilung des Reichs-Marine-Amtes Fragebogen an die Fischerei-Interessenten versandt, welche der Förderung dieser Bestrebungen dienen sollen. In den Fragebogen werden Antworten über Errichtung neuer, über die Verbesserung bestehender Sturmwarnungs- und Signalstellen, über die Uebermittlung der Warnungen an die Fischer auf See u. a. m. erbeten. Der deutsche Seefischerei-Verein legt es jedem Fischer und jedem an der Seefischerei Interessirten an's Herz, die Fragebogen möglichst umfassend und genau auszufüllen.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Unteroffiziere der II. Torpedobattalion machen am künftigen Sonnabend (nicht Sonntag) einen Ausflug nach Bockhorn. Die Abfahrt erfolgt um 1.30 Mittags mit Sonderzug.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Beim Schützenjubiläum in Varel haben sich aus Wilhelmshaven die Herren Eilers, Lübbers und Müller Preise geholt.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der kaufmännische Verein „Union“ erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er unter Bezugnahme auf die vom zweiten Vorsitzenden des anderen Kaufm. Vereins in der Peperischen Sache erlassene Kundgebung sich veranlaßt sieht zu erklären, daß er mit jenem Verein nicht identisch ist. Die Schlussfolgerung aus dieser Erklärung wird sich Jeder selbst ziehen können.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die neue Rad-Kennbahn wird am Sonntag eröffnet. 42 Rennfahrer mit 137 Rennungen haben gemeldet. Das Hauptfahren wird allein von 27 Fahrern bestritten, so daß verschiedene Vorläufe stattfinden müssen. Zum Zweifacher-Rennen haben 19 Paare gemeldet, so daß, wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, dem Publikum ein großartiges sportliches Schauspiel geboten wird. Von besonderem Interesse ist das Fahren um den Wanderpreis des H. V. „Al-Heil“, zu welchem Herr C. J. Arnoldt einen werthvollen Preis gestiftet hat.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Von der Telegraphen-Anstalt in Klüsterfel aus können von jetzt ab Privatgespräche mit den Theilnehmern der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Wilhelmshaven geführt werden.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Da die Krieger-Fest-Anstalt des deutschen Kriegerbundes nach der neuen, vom Minister des Innern genehmigten Fassung des § 36 der Bundesstatuten als jagungsgemäße Einrichtung des Bundes anerkannt ist, die den Zweck verfolgt, die Mittel zur Unterhaltung und Erziehung von Kindern in den Waisenhäusern des Bundes durch freiwillige Beiträge aufzubringen, so sind nach einem Erlasse des Ministers des Innern die hierfür bei den Festlichkeiten der Kriegervereine veranstalteten Sammlungen dann nicht als öffentliche, der behördlichen Genehmigung bedürftige Kollekte anzusehen, wenn sich die Sammlungen nur an Mitglieder von Kriegervereinen wenden, die dem Bunde angehören.

O Bant, 14. Juli. Die Schulkinder der kath. Schule in Bant machten heute mit dem Mittagszuge mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Varel.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C Marienfel, 13. Juli. Ein Arbeiter, der hier mehrfach Schulden gemacht, das Zurückzahlen jedoch vergessen hatte, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

Oldenburg, 14. Juli. Am gestrigen Nachmittag begab sich J. H. die Herzogin Charlotte, welche am Tage vorher mit ihrem Vater, S. K. H. dem Erbgroßherzog, von der Seereise zurückgekehrt war, trotz des sehr regnerischen Wetters im offenen Wagen nach Rastede, um daselbst Sommeraufenthalt zu nehmen. In den nächsten Tagen wird die ganze großherzogliche Familie dort versammelt sein.

Oldenburg, 23. Juni. Der Oldenburger Kriegerbund tritt zum 1. Januar 1899 in den Deutschen Kriegerbund ein. Der darüber vereinbarte Vertrag ist auf der Bundesversammlung zu Weiskensfelde ohne Debatte einstimmig angenommen worden.

Oldenburg, 14. Juli. Am gestrigen Nachmittag gelangte hier ein junger Mann durch die Vanter Polizei zur Einlieferung. Derselbe hatte sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht.

Aurich, 13. Juli. Die städtischen Kollegien haben in ihrer Sitzung am 5 d. M. erneuert die hiesige Beleuchtungsfrage beraten und es ist wieder nicht gelungen, einen Beschluß über Gas oder elektrisches Licht herbeizuführen. Dagegen ist einstimmig beschloffen, die Genehmigung zur Anlage eines Elektrizitäts-Werkes an eine Gesellschaft nicht zu erteilen.

Bildeshaujen, 13. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr traf hier unser Großherzog zum Besuch ein. Herr Bürgermeister Schetter hielt eine Begrüßungsansprache. Nachdem der Landesfürst die Stadtvertretung, die Beamten, Geistlichen, den Kriegerverein und die Lehrer begrüßt und eine Reihe von Herren durch Ansprachen ausgezeichnet hatte, besichtigte er die Bahnhofsanlage und später die Taubstummenanstalt, die Alexanderkirche, das Amtsgebäude, die katholische Kirche und die Wittkindsbürg.

Beilungen, 14. Juli. Der Hofbesitzer W. Engels zu Nidderade parzellirte vor einigen Jahren seinen Grundbesitz. Eine Fläche Haide, reichlich über 50 Morgen groß, kaufte seinerzeit der Hofbesitzer N. Uhlhorn zu Ratenstiedt zum Preise von rund 30 Mk. pro Morgen. Die Koppel liegt theils unmittelbar am Bahndamm, theils nur 10 Min. südlich von der Bremen-Osnabrücker Chaussee entfernt. Uhlhorn pflichtete zunächst die Haide flach und reinigte sie von Steinen. Alsdann nahm er eine Tiefpflügelung vor. Im vorigen Frühjahr wurde die Fläche mit Kunstdünger versehen und mit Lupinen bestellt. Im darauffolgenden Herbst geschah eine nochmalige Kunstdüngung, die Lupinen wurden als Gründüngung mit untergepflügt und das ganze nunmehr urbar gemachte Land zum ersten Mal mit Roggen besät. Dieser Ernteroggen hat sich bewundernswürdig schön entwickelt. Da der Roggen von jeglichem Unkraut frei ist, dürfte er sich besonders gut als Saatgut eignen.

Bremen, 12. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Postassistenten Hasselhoff, wegen Verdröckens im Amte. Der Anklage zufolge sollte Hasselhoff in der Zeit vom Februar 1897 bis April 1898 als Verwalter des Postamts zu Oberneuland durch verschiedene selbständige Handlungen als Beamter mindestens 300 Mk. baaren Geldes, das er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen und in Beziehung auf diese Unterschlagungen die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen dienenden Bücher unrichtig geführt haben. Der Angeklagte gestand zu, in drei Fällen falsche Eintragungen in die Bücher gemacht zu haben, aber nicht um Unterschlagungen zu verdecken, sondern nur um ein ihm unerklässliches Manco in der Kasse vor dem Revisionsbeamten zu verbergen. Er habe das Manco erst im Anfang dieses Jahres entdeckt und dann mehrere Postanweisungsbeträge um jebiel niedriger eingetragen, daß die Rechnung stimmte. Die Geschworenen verneinten die Hauptfragen und bejahten die Hilfsfragen, in Folge dessen Hasselhoff wegen Betrugsversuchs in drei Fällen zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Bildesheim, 13. Juli. Hier selbst ist während des Hochwassers der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein dreizehnjähriges Mädchen zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens errettet hat. Eine Schaar von sieben Schulkindern belustigte sich in der Nähe der Stadt damit, von einer über die Innerste führenden Brücke an einer besonders tiefen Stelle des Flusses, wo in Folge des Hochwassers die Fluten sich außerordentlich ausgedehnt hatten, schwimmende Gegenstände hinabzuwerfen. Dabei glitt ein siebenjähriger Knabe unversehens ins Wasser und wurde vom Strom fortgerissen. Kaum hatte dies die unter der Kinderthür weisende dreizehn Jahre alte Ida Butterbrodt von hier bemerkt, als sie, auf ihre Schwimmfertigkeit bauend, in voller Kleidung in die Fluten sprang, den untersinkenden Knaben ergriffte und mit ihm dem Ufer zu schwamm. Inzwischen aber hatte sich der zehn Jahre alte Bruder des Verunglückten, obgleich er des Schwimmens unkundig war, in die Fluten gestürzt, um den Bruder zu retten, und kammerte sich nun in der Todesangst an das Mädchen an. Inzwischen gelang es der beherzten Retterin mit Aufbietung aller Kräfte, beide Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

Vermischtes.

Berlin, 13. Juli. Von Neuem verhaftet wurde der Rechtsanwält August Hente. Er wurde vor einiger Zeit von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Inzwischen sind noch weitere Anzeigen gegen Hente wegen Unterschlagung und Urtheilsbruches eingelaufen.

Berlin, 13. Juli. Der wegen Verdachtes des Mordes der Frau Singer verhaftete Schneider Guttmann leugnet zwar die That mit aller Entschiedenheit, doch liegen gegen ihn zahlreiche Verdachtsmomente vor. Zunächst ist er nicht in der Lage, sein Alibi in der Mordnacht nachzuweisen. Alsdann bestreitet er, die Singer überhaupt gekannt zu haben; trotzdem ist erwiesen, daß ihm die Ermordete schon vor drei Jahren nicht mehr fremd war, und daß er im Mai mit der Singer einen engeren Verkehr unterhielt. Auch haben eine Anzahl Mädchen, welche die Singer in der Mordnacht auf der Straße in Begleitung eines Mannes gesehen, diesen Fremden in Guttmann wiedererkannt. Guttmann ist als Zuhälter und gewaltthätiger Mensch bekannt und hat bereits früher eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten wegen Erpressung erlitten.

Braunschweig, 13. Juli. Hier, in der Umgegend und am Harz ist das Hochwasser schnell gefallen und die Gefahr beseitigt. Der Verkehr auf der Strecke Borkum-Harzburg ist heute in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Vernberg, 13. Juli. Der Vantier Paul Schellenberg, Chef der Firma Schellenberg u. Kreyer, hat sich heute früh erschossen.

Zum Untergange der „Bourgogne“ ist folgende Pariser Meldung bemerkenswerth: Der frühere Deputirte Deloncle und dessen Schwägerin, die Wittwe des Kapitäns der „Bourgogne“, erhielten im Bureau der Compagnie Transatlantique die Auskunft, daß keine positive Nachricht die erste Meldung bestätige, wonach 17 Stunden nach der Katastrophe vom „Grecian“ aus Nothsignale gesehen und Kanonenschüsse gehört worden seien, eine Meldung, welche die Möglichkeit offen ließ, daß die „Bourgogne“ nicht gesunken, sondern steuerlos fortgetrieben sei. Thatsächlich kamen aber bisher Trümmer von der „Bourgogne“ nicht zum

Vorschein, und die Aussagen über die Zeit, in der die „Bourgogne“ gesunken sein soll, divergiren stark. Wirklich sinken gesehen hat das Schiff des Rebels wegen Niemand. Deloncle, der Bruder des Kapitäns des untergegangenen Dampfers richtete auch einen Brief an den „Temps“, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß ein Theil der für verloren gehaltenen Passagiere und Mannschaften noch am Leben sei, da Niemand die „Bourgogne“ habe sinken sehen, und da es möglich sei, daß das Wrack oder doch einige Trümmer davongetrieben und bei dem herrschenden Nebel schnell unsichtbar geworden seien.

Am 11. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, war genau ein Jahr verfloffen, seit Andree und seine Gefährten Strindberg und Fraenkel ihre Ballonfahrt angetreten haben.

Eine höchst ergötzliche Scene, die sehr an jene tragikomischen Episoden erinnert, wie sie sich häufig bei Zollrevisionen ereignen, spielte sich dieser Tage vor einem Pariser Polizeirichter ab. Eine anscheinend sehr elegante Dame, die kurze Zeit in einem feinen Hotel logirte, wollte sich, nachdem sie ihre Rechnung beglichen und ihr Gepäck mit einer Wrochle nach der Bahnstation geschickt hatte, zu Fuß ebenfalls dorthin begeben. Kaum hatte Madame das Hotel verlassen, als dessen Besitzer den Verlust einer sehr werthvollen kleinen Stuhlguhr bemerkte, die in dem Zimmer, das die Fremde bewohnt hatte, auf dem Kaminsims gestanden hatte. In der Ueberzeugung, daß nur die eben fortgegangene Dame die Diebin sein könne, eilte er ihr nach, holte sie auch bald ein und beschuldigte sie auch ohne Umschweife, die Uhr mitgenommen zu haben. Die Fremde zeigte sich in hohem Maße empört über derartige Zumuthung und schwor, sich an ihrem Beleidiger rächen zu wollen. Trotz allen Sträubens wurde Madame aber der Polizei übergeben und vor den Untersuchungsrichter geführt. Hier betheuerte sie mit einer Zungenfertigkeit, wie sie nur die Tochter Galliens besitzen kann, ihre Unschuld. Ihre Entrüstung über die angethane Schmach hatte ihren Höhepunkt erreicht, als es plötzlich aus der Region, wo sich Madames Tournüre befunden hätte, falls solche noch modern gewesen wäre, in silberhellen Tönen 12 Uhr schlug. Der Ausdruck grenzenloser Bestürzung auf dem Gesicht der ebenso plötzlich verstummten Schönen in Verbindung mit dem beständigen Wähnen war zuviel für den Ernst der anwesenden Polizeibeamten, die sämmtlich in schallendes Gelächter ausbrachen. Fünf Minuten später überreichte man die verrätherische kleine Uhr ihrem rechtmäßigen Eigenthümer.

Kaffee- und Theeverbrauch. Im deutschen Reich kommen auf den Kopf 2500 Gramm Kaffee jährlich, während der Theeverbrauch auf den Kopf nur 40 Gramm beträgt, jedoch im Steigen ist. Der größte Theeverbrauch in Europa kommt auf Osterreich, das 2500 Gramm für den Kopf konsumirt, mehr als das theerindende England, welches 2300 Gramm für den Kopf bedarf. Am wenigsten wird der Thee in Italien getrunken, wo er 1 Gramm auf den Kopf beträgt. Vom Theeverbrauch in anderen Ländern sei beispielsweise genannt Frankreich 13, Norwegen 40, Rußland 200, die Niederlande 544 Gramm auf den Kopf.

Litterarisches.

In wenigen Tagen erscheint in Bant ohne Lehrer: das Verdict ein im Verlage der literarischen Agentur von O. Georgi, Berlin SW, Königgräzerstr. 35, erschienen und von Herrn Schepert herausgegebenes Heftchen. Dasselbe ist nach Art der englischen und französischen Schnell-Sprachlehre hergestellt und enthält die im täglichen Gebrauch am meisten vorkommenden Gesprächswendungen in chinesischer und deutscher Sprache. Da das Buch nur auf das Erlernen dieser Wendungen, nicht aber der Schriftsprache bezweckt, so sind die schwierigen chinesischen Wortbilder gänzlich fortgelassen. Das Büchlein kostet nur 50 Pfg. und wird gewiß manchem unserer Leser von Nutzen sein.

Handel und Verkehr.

Emden, 12. Juli. Zu dem heutigen Vieh-, Butter- und Käsemarkt waren angebracht: 27 Stück Hornvieh, 30 Kälber, 48 Gase und Lämmer, 81 Schweine, ca. 80 junge Ferkel, 115 Faß Butter und 408 Stück Käse = 8131 Pfund. Preise für Schafe 10—21 Mk., Lämmer 7 1/2—10 Mk., kleine Ferkel bis 22 Mk., große Ferkel bis 43 Mk., Mutter-schweine 60—63 Mk.; 4—5 Wochen alte Ferkel 10—15 Mk. pro Stück, fette Schweine 38—41 Mk., fette Kälber 30—38 Mk., pro 100 Pfd.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

Bezeichnung	gekauft	verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe m. d. b. 1905	102,40	102,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,40	102,95
3 pCt. do.	94,95	95,50
3 1/2 pCt. Preussische Consols m. d. b. 1905	102,30	102,85
3 1/2 pCt. do.	102,40	102,95
3 pCt. do.	95,90	96,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Stundbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,90	132,70
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	93,40	93,95
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medien. Hypoth.-Bank	98,80	99,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslösbar	102,05	102,55
3 1/2 pCt. do. bis 1904 unlosb.	98,70	99,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold, 100. in Mk.	188,80	189,60
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,32	20,42
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Wechselkurs unterer Bank 4 1/2 %.	—	—

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
HB. Petersburg, 14. Juli. Die Mitglieder der deutschen Botschaft nahmen gestern auf der „Charlotte“ das Frühstück ein. Später fand an Bord ein großes Fest statt, zu welchem die deutsche Kolonie und zahlreiche Mitglieder der Petersburger Gesellschaft geladen waren.
HB. Washington, 14. Juli. Der Rabinetsrath beschloß die Erklärungen St. Jago's angesichts der Zunahme des gelben Fiebers unter den Amerikanern.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Baromet. (auf 10 Reducirt)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur (oberflächl.)	Windrichtung	Windstärke	Nebel		Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlag (0 = keine, 10 = ganz bedeckt)	Windrichtung	Windstärke
							Wolken	Niederschlag				
Juli 13, 2. h. W.	7:51.6	761.8	12.6	—	W	5	10	ni	—	—	—	—
Juli 13, 3. h. W.	7:52.2	762.2	12.0	—	W	5	6	ca	—	—	—	—
Juli 14, 2. h. W.	7:56.9	766.9	11.6	9.9	W	5	10	ca	—	—	—	4.8

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Freitag, 15. Juli: Vorm. 10,25, Nachm. 11,08.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers **Wilhelm Heinrich Weyers** in Wilhelmshaven ist heute am **13. Juli 1898, Nachm. 6 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Dr. Valle** zu Wilhelmshaven. Anmeldefrist bis zum **8. September 1898**. Erste Gläubigerversammlung am **13. August 1898, Mittags 12 Uhr**. Prüfungstermin am **10. September 1898, Mittags 12 1/2 Uhr**. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum **10. September 1898**.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der nächsten Woche wird mit der Ausführung der Pflasterarbeiten zur Unterhaltung der Götterstraße (von der Peterstraße ab bis zur Königstraße) und der Königstraße (östlich der Mantuffelstraße) begonnen werden.

Zur Vornahme dieser Arbeiten werden die betreffenden Straßenstreifen **stüchweise gesperrt** werden müssen.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1898.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff, Regierungs-Ärzt.

Haus-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist das zu Münsterfeld belegene **Wohnhaus** des vor etwa 3 Jahren verstorbenen Böttchermeisters Bernhard Gerdes unter günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Das Haus ist sehr geräumig, erst vor 5 Jahren neu erbaut und direkt an der Straße mitten im Orte Münsterfeld gelegen. Dasselbe würde für einen Geschäftsbetrieb sehr passend sein. Kauflustige wollen sich gefl. an mich wenden.

Neuengroden, den 14. Juli 1898.
H. Siefert.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räumige **Unterkunft**.
Bant, Kirchstraße 1.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine 4räumige **Etagenwohnung** mit abgeschlossenem Korridor und Zubehör. Mietpreis 294 Mk.
Fr. Heben, Schulstr. 28.

Ein gut möbliertes **Bohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
D. Brummelhop, Bismarckstr. 30, a. Park, part.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung**.
Neue Wilhelmsh. Str. 71.

Zu vermieten

auf sofort ein **möbl. Zimmer**.
Anorrstr. 9, am neuen Markt.

Gutes Logis

mit Kost.
Börnsenstraße 20, Thoreingang.

Zu vermieten

eine **Unterkunft** und eine **Oberwohnung** zum 1. August.
Kopperhörn, Hauptstr. 33.

Zu vermieten

zum 1. Oktober wegen Bezug von hier eine schöne 4räumige **Etagenwohnung**. Zu erfragen
Müllerstraße 15, 2. Etg. r.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räumige **Oberwohnung** an eine kleine Familie.
Bant, Genossenschaftsstraße 17.

Unterwohnung

zum 1. August zu vermieten.
S. Gök, Heppens.

Zu verkaufen

zwei Feder Hen.
Heppenser Batterie 10.

Zu verkaufen

Heu in Hocken.
S. Dubben, Hohenwerth.

Von zahlungsfähigem Käufer wird ein in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

zu kaufen gesucht; am liebsten im Stadtgebiet. Offerten mit Preisangabe unter C. H. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein zweiter

Bäckergeselle

F. Bohemann, Schulstraße 3.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. August.
Fein. Rannen, Peterstr. 84.

Gesucht

auf sofort ein **S. Hausdiener**.
Burg Hohenzollern.

Stundenmädchen

Ein sauberes
wird sofort gesucht.
Bismarckstraße 35, II. L.

Gesucht

zum 1. August oder früher ein zuverlässiger **Kutscher**.
Dr. med. Osterbind.

Gesucht

ein Mädchen von 15-16 Jahren, welches kinderlieb ist.
Frau **Grenz**, Mühlen-Garten, Kopperhörn.

Gesucht

per sofort ein **möbl. Zimmer** für einen anständigen jungen Mann, am liebsten Stadtteil Heppens.
Emil Burgwih.

Gesucht

auf gleich ein **2. Bäckergeselle**.
Joh. Farns, Bäckermeister, Marktstraße 16.

Gesucht

eine **Frau oder Mädchen** zum Reinmachen.
Berl. Börsenstraße 4, I.

Gesucht

zu November von kleiner Familie **Balkonwohnung** ca. 400-500 Mk. Offerten unter „Wohnung“ postlagernd.

Auf ein Immobilien in der Nähe Wilhelmshavens im Werte von mind. 5000 Mk. werden zum 1. Febr. 1899 oder später

2200 Mk. auf 1. Hypothek zu 4 Proz. Zinsen gesucht. Gest. Offerten werden bis zum 30. Juli d. J. unter M. 14 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gewandte Verkäuferin für eine Bäckerei und Conditorei zum 1. August gesucht.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht in einem größeren Haushalt das Kochen zu erlernen. Schlicht umschlicht. Antritt 1. August.
Offerten unter M. D. an die Exp. dieses Blattes.

Wohnungs-Bureau des Hausbesitzer-Vereins Bant, 66 Neue Wilhelmshavenerstr. 66. Wohnungen und Läden stets in Auswahl zur Vermietung angemeldet. Nachweis für Miether kostenlos. Einschreibgebühr à Wohnung 50 Pf., auch für Nichtmitglieder.

Neustadtgödens. Das hiesige Volksfest, verbunden mit

Schießenschießen, findet am

Sonntag, den 24. Juli d. J., in herkömmlicher Weise statt.

Das Prämienschießen, an welchem auch auswärtige Schützen teilnehmen können, beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Es wird aus Hinterlader-Schießenbüchsen geschossen, jedoch dürfen fremde Schützen ihre eigenen Büchsen benutzen. Es ladet freundlichst ein

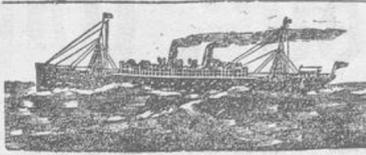
Das Festcomité.



Lustfahrt n. Dangast

Sonntag, den 17. Juli, mit dem Dampfer „August Bahr“. Abfahrt von der Strandhalle Vormittags 10 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr. Von Dangast Mittags 12 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr Abends.

A. Bahr.



Lustfahrt

zur **Begleitung des Dampfers „Grefeld“** per Dampfer „August Bahr“ ab Strandhalle.

A. Bahr.

Nur noch acht Tage dauert der Ausverkauf Marktstraße 22.

In dem von mir übernommenen Concurstagelager von **S. Madec** befinden sich noch ein großer Posten garnirte Sommer- und Winterhüte für Damen und Kinder von 25 Pf. an, ungarirte von 5 Pf. an. Ferner großer Posten Corsetts und Handschuhe, Blumen und Federn, Bänder in allen Farben, Posten Sammetreste, Spitzen, Perlfäden, schwarze Aufsätze, Rüschen, schwarze Brochen, Boupons, Hutformen von 3 Pf. an. Ein Posten Strohbörde, Kinderbarrets, Mützen, Kapuzen u. s. w.

W. Müller, Marktstraße 22.

Gartenrestaurant „Friedrichs Hof“.

Am **Freitag, den 15. Juli 1898**, sowie jeden ferneren Freitag:

Grosses Concert

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Sieberns.

Tapeten und Borden

sämtliche Malerbedarfsartikel, wie Oel, Lacke, Pinsel, Broncen, trockene und geriebene Farben zu denkbar billigen Preisen empfiehlt

K. Stolle, Marktstraße 22.

Gesucht

auf sofort ein **Arbeiter** für meinen Garten.
Wollermann, Banterstr. I.

Dienstmädchen

vermittelt
E. Brignitz, Altestr. 24.

Bettbezüge

von gutem waschfähigen Kattun, fertig genäht,
Stck. 2.40 M., empfiehlt

Herm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Wir beabsichtigen am **Sonnabend, den 16. d. M.**, Vorm. in Heppens und Nachm. in Bant am Markt mit 30-40 Stck 5-6 Wochen alten

Ferkeln

einen Verkauf abzuhalten.
Gebrüder Eden, Neufchoo.

In einem Pensionat in waldreicher herrlicher Gegend bei Hannover finden noch **2 junge Mädchen** Aufnahme zur gründl. Ausbildung im Haushalt, gefellsh. Formen, auf Wunsch auch in Musik, Wissenschaft usw., sowie auch nur zur Kräftigung der Gesundheit. 500 Mk. p. a. Beste Empfehlungen von Eltern früherer Pensionärinnen. Off. u. H. B. an die Exped. d. Bl.

Soeben eingetroffen:
Große Schellfische, mittel
keine große Schollen, mittel
keine Rothzungen, Fischcarbonade, Knurrhahn.

Täglich frische Räucherwaren:
Störfleisch, Bücklinge, Male u. s. w.

empfiehlt billig
A. Peters, Renestr.

Empfehle:

Feinen Zucker	Pfund 26 Pf.
Witfel-Zucker	Pfund 28 Pf.
Gutzucker	Pfund 28 Pf.
Kandis	Pfund 40 Pf.
Mahntäse	Pfund 60 Pf.
Dösr. Rimmel-Käse	Pfund 23 Pf.
Limburger Käse	Pfund 50 Pf.
La echten Edamer	Pfund 80 Pf.
Harzer Käse	4 Stck 10 Pf.
1 Kiste Harzer Käse für Wiederverkäufer	2 Mk. 20 Pf.

J. Herbermann,

Neubremen, Grenzstr. 50.
Bant, Oldenburgerstr. 1.

Derjenige Matrose,

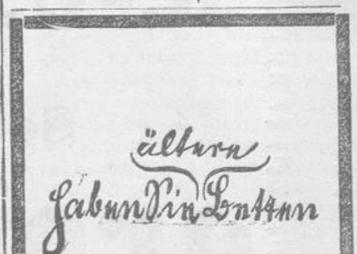
der das **Rad** am Dienstag Abend aus der „Hamb. Halle“ mitgenommen hat, wird aufgefordert, das Rad dort sofort wieder hinzubringen, da derselbe erkannt worden ist.

Violin- u. Nachhilfsst. (Std. 50 Pf.)
ertig. Schullehrer Funk, Banterstr. 11, I. r.

Einmache-Büchsen u. Gläser

in allen Größen zu den billigsten Preisen vorräthig bei

J. Egberts,
Bismarckstr. 52.



Federreinigungs-Dampfmaschine

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verloren haben, so veräumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgeholt, noch an demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfund incl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

Wulf & Francksen.

Bis auf Weiteres konzertirt im

Canal-Restaurant der „Kaiserkrone“

das **Damen-Ensemble „Sans-souci“**, Dir.: **P. Hartmann**.

Um zahlreichen Besuch bittet
G. Rudolph.

Waarenhaus

G. H. Bührmann.

Frauen-Nesselhemde,

extra groß und schwer,
Stck. 75 Pf.

Junger, firebamer Mann,

such Restaurant zu pachten. Feinste Referenzen. Antritt u. Uebereinkunft. Offerten unter C. W. an die Exped. dieses Blattes.

3 bis 10 Mark täglich

können flotte Verkäufer durch den Vertrieb m. Thürschilder u. Pautschstempel verdienen. Preisliste gratis.
Th. Müller, Paderborn.

Empfehle

mich zum Waschen u. Reinmachen.
Altestr. 5.

Für die vielen herzlichen Glückwünsche anlässlich unserer silbernen Hochzeit unseren herzlichsten Dank.

Mostert und Frau.



R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven.

Sonntag, den 17. Juli, Nachmittags 3¹/₂ Uhr:

großes Radwettfahren

auf der neuerbauten Rennbahn des Herrn Frier in Bant.

Preise der Plätze:

1. Tribünenplatz (nummerirt)	2.00 Mk.		Sportplatz	1.00 Mk.
2. Tribünenplatz	1.50 Mk.		Stehplatz	0.50 Mk.

==== Kinder zahlen auf Sport- und Stehplatz die Hälfte. =====

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn N. Frehse (N. M. Hübner), Moonstraße, Herrn August Jacobs, Bismarckstraße, Herrn Louis Deeser, Bismarckplatz, und Herrn Aug. Gilts, Grünstraße.



Freitag, den 15. Juli 1898:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Kaiserlichen II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn N. Rothe.

Anfang 8 Uhr. **Entree 40 Pf.**
Hochachtungsvoll **C. Stöltje.**

Bant, den 14. Juli 1898.

P. P.

Zu der am Sonnabend, den 16. Juli 1898, Abends 8 Uhr, stattfindenden

Einweihung

meines Ecke Schiller- u. verl. Börsenstrasse belegenen, vollkommen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Restaurants

Oldenburger Hof

beehre ich mich hiermit, Sie höflichst einzuladen. Gleichzeitig gestatte ich mir, Sie auf das aus Anlass der Einweihungsfeier stattfindende Festessen aufmerksam zu machen, wozu Sie um gefl. Theilnahme höfl. bittet

Hochachtungsvoll

Wilh. Harms.

Verein „Gemüthlichkeit“.

Donnerstag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr:

Familienkränzchen

im Mühlengarten.

Um rege Betheiligung ersucht

Der Vorstand.



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des II. Vorsitzenden des hiesigen

„Kaufmännischen Vereins“

Herrn H. Högemann, fühlt sich der unterzeichnete Verein veranlasst, bekannt zu geben, dass derselbe mit benanntem Verein

nicht identisch ist.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1898.

Kaufmännischer Verein „Union“.



Schützenhof Jever.

Sonntag, den 17. d. M.:

Grosses Konzert mit nachfolgendem Ball.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Hotel z. schwarzen Adler, Jever.

Sonntag, den 17. d. M.:

Großer Ball.



Krieger- und Kampfgenossen Verein Heppens.

Generalversammlung

am 16. Juli, Abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Freitag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr:

Chargirten-Versammlung

im Parkhaus.

Die Corporalschaftslisten sind mitzubringen.

Der Hauptmann.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Am Sonntag, den 17. Juli: Großes Prämienschießen.

Es gelangen 20 Preise im Werthe von ca. 170 Mk. zur Vertheilung. Ferner erstes Übungsschießen für das Wandler-Wettsschießen in Delmenhorst. Die Schießkommission.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Hebung der Beiträge

Montag, den 18. Juli, Vormittags von 8-10 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr; in Bant: Mittwoch, den 20. Juli, Vorm. von 10-12 Uhr.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen Wilhelmshaven, den 13. Juli 1898. **Marine-Stabsarzt Schumann** und Frau Marianne, geb. Oswald.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des früheren Wirths

Carl Hapke

sagen wir Allen herzlich Dank.

Fritz Daple, Hermann Zeppmeisel nebst Familie.

Dieszu eine Beilage.

16) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rudolf Sandorj zog seine Taschenuhr. „Meine Zeit ist gemessen, darum wollen wir's kurz machen. Ich will Ihnen humanen Empfindungen insoweit Rechnung tragen, daß ich Ihnen feierlich verspreche, nicht nur jeden Schaden zu ersetzen, der Ihnen etwa aus einer Unterschlagung des Herrn Sigismund Rutherford entstehen könnte, sondern den jungen Mann auch noch obendrein vor dem Gefängnis und vor allen schlimmen Folgen zu bewahren, wenn er wirklich nicht stark genug sein sollte, der Anfechtung zu widerstehen. Machen Sie nun aber, bitte, keine weiteren Einwendungen mehr! Hinsichtlich der Ausführung meines kleinen Planes haben wir uns doch wohl verstanden. An dem nämlichen Tage, an dem ich Sie mündlich oder schriftlich verständigt haben werde, daß es Zeit ist, werden Sie dem jungen Rutherford eine Summe von dreitausend Mark einhändigen, die er irgendwo einzuzahlen hat, deren Bestimmung aber eine solche sein muß, daß eine Unterschlagung seiner Meinung nach mindestens ein paar Wochen lang unentdeckt bleiben würde. Nur wenn er sich ganz sicher fühlen darf, die Mücke noch nach acht oder vierzehn Tagen ohne Furcht vor früherer Entdeckung wieder ausfüllen zu können, hat das Unternehmen für mich überhaupt einen Zweck. Ihrem Scharfsinn wird es ja ein Leichtes sein, die geeignete Form dafür zu finden; hat er doch schon in ungleich schwierigeren Lagen das Rechte zu treffen gewußt.“

„Und wenn ich von alledem nichts thue?“
Sandorj war bereits aufgestanden. Er hatte Hut und Stock in der Hand, und jetzt zum ersten Male erschien wieder das alte Lächeln auf seinem Gesicht.

„Auf müßige Fragen zu antworten ist müßig, lieber Freund! Sie werden es eben thun, das ist ja ganz selbstverständlich. — Aber, a propos, sagen Sie mir doch, wer der lange dicke Kerl war, der gerade bei meinem Eintritt hier aus Ihrem Comptoir heraus kam? Ein Waldenberger war es doch wohl nicht?“

„Nein! Es war ein Privatgelehrter aus Hamburg, der das dortige Klima nicht mehr vertragen kann und sich aus Gesundheitsrücksichten hier in Waldenberg niederzulassen gedenkt. Er wünschte von mir daraufhin einige Auskünfte und Rathschläge zu erhalten.“

„So? Ein vermögender Mann?“
„Es hat den Anschein. Uebrigens war er mir ganz fremd, und ich weiß nichts Näheres über seine Verhältnisse.“

„Nun, wenn er hier bleibt, wird man ja sehen, ob es der Mühe werth ist, seine Bekanntschaft zu machen. Er hatte kein übles Gesicht, und ich fange allgemach an, mich nach dem Umgang mit einem intelligenten Menschen zu sehnen.“

Er nickte dem Bankier so freundlich zu, als hätten sie einander während der letzten zehn Minuten nur die angenehmsten Dinge gesagt, und entfernte sich durch die auf den Treppentur führende Thür, die er auf Norrenbergs ausdrücklichen Wunsch als der einzige von allen Besuchern benutzte.

Der helle Sonnenschein eines klaren Frostitages empfing ihn draußen. Und er war kaum ein paar hundert Schritte gegangen, als er einer wohlbekannten zierlichen Mädchengestalt in eng anschließendem Pelzjäckchen ansichtig wurde. Sie ging vor ihm her wie an jenem Tage, wo er sie zum ersten Male in den Villenstraßen des neuen Stadtviertels gesehen hatte, und wieder wie damals beehrte er sich, sie einzuholen.

„Guten Morgen, mein Fräulein!“ redete er sie an. „Ist es unbescheiden, wenn ich mich erkundige, ob meine kleine Sendung das Glück gehabt hat, Ihren Beifall zu finden?“

Margarethe hatte den Gruß erwidert, ohne sich durch die Begegnung sonderlich überrascht oder erfreut zu zeigen.

„Die Sachen, die Sie mir für meinen Verkaufsstück geschickt haben, Herr Sandorj, sind ganz reizend. Hoffentlich wird es mir zum Besten der armen Kinder gelingen, einen recht beträchtlichen Erlös dafür zu erzielen.“

Offenbar war es ihm viel weniger um irgend welche Anerkennung als um die Anknüpfung eines Gespräches zu thun gewesen; denn jetzt, da er diesen Zweck erreicht hatte, lenkte er die Unterhaltung rasch von seinen Geschenken auf das nahe bevorstehende Fest hinüber, für dessen Einzelheiten er sich sehr lebhaft zu interessieren schien. Margarethe gab ihm zwar bereitwillig Antwort auf seine Fragen, aber ihre Auskünfte waren doch ziemlich ziemlich kurz gefaßt, und als sie sich einer Straßenkreuzung näherten, verlangsamte sie ein wenig ihren Schritt, wie um dadurch anzudeuten, daß sie sich dort von ihrem Begleiter zu trennen wünsche.

Da ereignete sich etwas, das sie mit einem Male bestimmte, ihr Benehmen vollständig zu ändern. Aus einem Hause, von dem sie nur noch wenige Dutzend Schritte trennten, waren zwei Herren getreten, die ihnen jetzt langsam entgegen kamen. Der eine war ein kleines, mageres Männchen, das die Sechzig wohl schon überschritten hatte. Er hatte ein spitziges bernsteinenes Gesicht und gestikulirte beim Sprechen in sehr lebhaften, nervösen Bewegungen mit beiden Armen. Der Andere aber, den man übrigens dem Aussehen nach schwerlich für seinen Sohn gehalten haben würde, war Doktor Walther Sartorius. Allem Anschein nach standen sie im Begriff, eine starke Meinungsverschiedenheit gegen sie zu verfechten, denn auch das Gesicht des jungen Arztes zeigte eine unerkennbare Erregung. Margarethe aber hatte sie ohne jeden Zweifel schon im ersten Moment erkannt. Der rasche Wechsel der Farbe auf ihren Wangen würde es verrathen haben, auch wenn nicht jene seltsame und auffällige Veränderung in ihrem Benehmen eingetreten wäre. Mit einer Wärme, von der sich bisher nichts in ihrem Wesen gezeigt hatte, wandte sie sich plötzlich ihrem Begleiter zu. Ihre Augen bligten, und jeder, der sie jetzt ansah, mußte den Eindruck gewinnen, daß ihr das Geplauder mit dem eleganten Fremden außerordentliches Vergnügen bereite. Selbst ihre Stimme hatte mit einem Male einen anderen Klang gewonnen, und Sandorj durfte wohl einigermaßen überrascht sein, da sie ganz unermittelt sagte:

„Wissen Sie denn auch, daß Sie seit vorgestern der Witwe des Tages hier in Waldenberg sind? Man hört ja kaum von etwas Anderen reden, als von Ihrer Heldenthat!“

„Von meiner Heldenthat, Fräulein Rutherford? Sollte da nicht am Ende eine Perlenreueverwechslung im Spiele sein?“

„O nein! Sie haben wirklich keinen Grund, sich gegen die Anerkennung zu sträuben, die man Ihrer muthigen Handlungsweise zollt. Der Vorfall wird ja heute im Morgenblatt von einem Augenzeugen ganz ausführlich beschrieben.“

„O weh — auch das noch! Und dies alles, weil ich einem Pferde in die Bügel gefallen bin, das auch ein vierzehnjähriger Junge hätte zum Stehen bringen können? Man scheint in Ihrer guten Vaterstadt sehr freigebig umzugehen mit seiner Bewunderung.“

„Sie haben durch Ihre Tapferkeit einem Kinde, das fast schon unter den Rädern des Wagens lag, das Leben gerettet, unbekümmert um die Gefahr, der Sie selber ausgesetzt waren. Das ist unter allen Umständen eine schöne und bewunderungswürdige That, wie sehr Ihre Bescheidenheit sich jetzt auch bemühen mag, sie zu verringern.“

Gerade diese letzten Worte waren es, die der Stadtrath Sartorius und sein Sohn deutlich vernahmen, als sie an den beiden vorüber gingen. Ihr eigenes Gespräch hatte eine jähe Unterbrechung erfahren in dem Moment, da der Doktor Margarethes ansichtig geworden war. Denn mitten in einem begonnenen Satze hatte er inne gehalten, um mit dem Ausdruck unruhigen Erstaunens auf die junge Dame und ihren Begleiter zu starren. Als sie einander ganz nahe gekommen waren, küßte er grüßend seinen Hut, und auch der Stadtrath bequimte sich, wenngleich auf eine sehr feise, fast widerwillige Weise, zu dieser Höflichkeit. Margarethe aber wandte sich kaum nach ihnen um, und ihr Dank bestand einzig in einem sehr flüchtigen Neigen des Kopfes. Fester als zuvor preßte Walther die Lippen zusammen, und die kleine Falte zwischen seinen Augenbraunen wurde noch tiefer. Mit einem zornigen, feindseligen Blicke streifte er Rudolf Sandorjs gleichmüthiges Gesicht, und alle Lust zum Sprechen schien ihm vergangen zu sein, als er an seines Vaters Seite weiterging.

Jetzt erst glaubte er ja die volle Beweiskraft gewonnen zu haben, daß Margarethe nichts von Reue über die bei seinem ersten Besuche an den Tag gelegte Unfreundlichkeit empfand, und er glaubte nun gleichzeitig die Erklärung dafür zu besitzen, weshalb ihr so wenig an einer Wiederbelebung der alten Freundschaft gelegen war.

Gegen diesen Fremden aber, zu dem ihre schönen Augen so voll leuchtender Bewunderung empor gesehen hatten, fühlte er, ohne ihn zu kennen einen ingrinnigen Haß.

Ob Rudolf Sandorj von alledem etwas wahrgenommen hatte, verrieth sich in seinem Benehmen nicht. Er hatte mit der Antwort auf Margarethes letzte Aeußerung gewartet, bis die beiden Herren vorüber waren. Dann jagte er mit einer liebenswürdigen Offenheit, die etwas sehr Gewinnendes hatte: „Ich verkleinere mein Verdienst wahrhaftig nicht, liebes Fräulein, wenn ich mich dagegen verwahre, wegen dieser Bagatelle unter die Löwentöchter und Drachenbezwinger gezählt zu werden. Mein Wort darauf: wenn jetzt ein wüthender Stier auf uns zukäme, oder etwa ein aus einer Menagerie entsprungener Elefant, so würde ich unter den allerersten sein, die das Hasenpanier ergreifen. Denn gegen einen Stier oder einen Elefanten vermischt ich nicht das Geringste auszurichten, und ich unterscheide mich von einem wirklichen Helden, der sich ja blindlings in jede Gefahr hineinzuwerfen soll, eben dadurch, daß ich nie etwas wagen würde, was meine Kräfte übersteigt. Wäre der Gaul nicht so elend und so klapperdürr gewesen, daß ich gemäß sein konnte, ihn mit einem kräftigen Ruck zusammen zu reißen, wer weiß, ob ich ihn nicht ruhig hätte laufen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Seeschlacht bei Santiago.

Folgendes ersten ausführlichen Bericht eines Amerikaners über die Seeschlacht vor Santiago veröffentlicht die Pariser Ausgabe des „N. Y. Her.“ vom 6. Juli:

Admiral Sampson war Sonntag Morgen, 3. Juli, mit dem Flaggschiff „Newport“ losgedampft, um die Spanier aus den Befestigungen bei Aguadores zu vertreiben und die Batterien von Morro zu nehmen. Unsere Torpedoboote befanden sich nicht bei der Flotte. Die Schlagschiffe und die „Brooklyn“ lagen vor der Hafeneinfahrt. Plötzlich begann die Flotte Cerveras in Kellie am Wrack des „Merrimac“ vorbeizudampfen. Das Admiralschiff befand sich an der Spitze der Linie und schlug unter Vollampf westliche Richtung ein. In wenigen Sekunden befand sich die amer. Flotte in Bewegung. Die „Indiana“, die in kürzerer Entfernung als die anderen Schiffe von der spanischen Flotte lag, fuhr auf die Küste los, um aus nächster Nähe feuern zu können. Die Spanier eröffneten das Feuer mit ihren elfzölligen Geschützen. Die „Indiana“ erwiderte das Feuer mit ihrem dreizehnzölligen Geschütz und ließ unmittelbar darauf ihre sämtlichen Geschütze spielen. Eins der ersten Geschosse fiel auf das Deck des spanischen Kreuzers, auf dem Admiral Cervera vorbeifuhr. Als darauf die „Jowa“ und „Texas“ ihr Feuer auf das dem Untergange geweihte Admiralschiff eröffneten, wandte die „Indiana“ ihre Aufmerksamkeit der Hafeneinfahrt zu, wo der „Almirante Oquendo“ erschien. Als der „Almirante Oquendo“ in schneller Fahrt in westl. Richtung dampfte, wo Admiral Cerveras Flagge noch zu sehen war, durchsuchte uns der Gedanke, daß hier Weltgeschichte gemacht werde, und in der That gewährte der verzweifelte Admiral, der den Entschluß gefaßt hatte, eher auf offenem Meere den Kampf gegen eine überwältigende Uebermacht auszunehmen, als im Hafen zu bleiben und dort seine Flotte von unseren Schiffen in die Luft sprengen zu lassen, einen erhabenen Anblick. Das spanische Flaggschiff war während der nächsten Minuten einem Feuer ausgesetzt wie noch nie zuvor ein Kriegsschiff. Auf den „Almirante Oquendo“ folgte die „Biscaya“ und hinter ihr erschienen in einer Entfernung von 200 Yards von einander Spaniens vielgeschützte Torpedozerstörer. Die „Jowa“ dampfte neben dem „Almirante Oquendo“ einher, die „Indiana“ gab der „Biscaya“ das Geleite. Heftiger Geschützkampf tobte zwischen diesen Schiffen. In westlicher Richtung legten sie die Fahrt fort. Die Amerikaner ließen die spanischen Schiffe sich soweit von Morro entfernen, bis sie nicht mehr von den Geschützen des Forts unterjocht werden konnten. Unter mörderischem Feuer und ohne besonderen Befehl erhalten zu haben, folgten alle amerikanischen Schiffe dieselbe Taktik. Ununterbrochen feuerten die Geschütze trotz der Schnelligkeit, mit der die kämpfenden Schiffe sich fortbewegten. Ihre starke Panzerung kam den spanischen Schiffen gut zu statten. Während sie Admiral Cervera auf dem Wege der Ehre folgten, wurde es ungefähr dreiviertel Stunde nach Beginn der Schlacht offenbar, daß die Spanier gezwungen waren, einen Theil ihrer Geschütze außer Aktion zu setzen, da sie kampfunfähig geworden waren. Das spanische Flaggschiff, aus dessen Breitseite Rauch und Feuer hervordrang, fuhr in westlicher Richtung weiter. Der „Almirante Oquendo“ und die „Biscaya“ hielten sich der Küste zu und dampften hinter dem Flaggschiff Cerveras her. Die Luft erzitterte, während die mächtigen Geschosse in kurzen Zwischenräumen auf dem Deck der spanischen Kreuzer plakten. Wiederhol-

tingen diese Feuer, aber die Flammen wurden gelöscht, immer aufs neue traten frische Mannschaften an die Geschütze, von denen die Bedienung vertrieben worden war. Der Donner der Geschütze vermischte sich mit dem Krachen der Panzerplatten, wenn diese von den Geschossen durchbohrt wurden. Die „Gloucester“ nahm, sobald sie konnte, den Kampf mit den Torpedozerstörern auf, die über starke Maschinengeschütze verfügten. Aus zwanzig Stellen schien der Rauch gleichzeitig aus den Torpedobootszerstörern herauszuströmen, als sie hinter der „Biscaya“ herfuhr, und ununterbrochen fielen die Geschosse rings um „Gloucester“ ins Meer. Die Nacht dampfte weiter und hielt die Torpedobootszerstörer zwischen sich und dem Ufer, sie fortwährend beschießend. Fort Morro feuerte gelegentlich vom Rücken und auch die „Biscaya“ und die ihr folgenden Fahrzeuge beschossen die Nacht, die von Dampfswolken vollkommen umhüllt war, sich aber nicht betreiben ließ. Nachdem der Kampf zehn Minuten gewährt hatte, ließ das Feuer der Torpedobootszerstörer nach, aber ihre Maschinen waren intact geblieben und sie setzten ihre Fahrt fort, bis Morro an dem Kampf nicht mehr theilnehmen konnte. Da erschien die „Newport“ und wurde von Morro aus einem heftigen Feuer ausgefetzt. Im Vordergrund kämpfte die „Gloucester“ mit den Torpedobootszerstörern auf kurze Entfernung weiter, die ihr Flaggschiff sich rasch von ihnen entfernen sahen. Vergebens versuchte die „Biscaya“ die „Indiana“ mit Torpedos anzugreifen und durch die Reihe der amerikanischen Schiffe zu brechen, um das offene Meer zu erreichen. Zerföhren, von Kugeln durchlöchert, aber mit unbeschädigten Maschinen, versuchten die beiden kleinen Fahrzeuge, zu wenden und den Hafen zu erreichen, aber es war zu spät. Der Kampf hatte sich bis zu einem Punkt vier Meilen westlich von Fort Morro hingezogen. Die „Newport“ lag vor der Hafeneinfahrt, die „Gloucester“ in der Nähe, bereit, den Torpedobootszerstörern den Gnadenstoß zu geben. Das amerikanische Feuer war so stark, als daß Menschen ihm standhalten konnten. Trotzdem schwebte die „Gloucester“ wiederholt in Gefahr. Während das spanische Admiralschiff in westlicher Richtung den Blicken entwand, fuhr der „Almirante Oquendo“ in eine kleine Bai, vier oder fünf Meilen westlich von Santiago, wo das Schiff unter der Küste beilegte. Die „Biscaya“ folgte, nachdem sie vergeblich versucht hatte, die amerikanische Linie zu durchbrechen und daran durch die „Indiana“ und die „Jowa“ verhindert worden war. Der Stern der „Biscaya“ war weggerissen und dicke Rauchwolken entquollen dem Rumpf. Ihre Geschütze waren bis auf wenige nicht mehr kampffähig. Der „Almirante Oquendo“ lief auf. Seine Geschütze verflumten. Im Westen donnerten die Geschütze weiter. Sie bewiesen, daß Admiral Cervera noch kämpfte. Desfließ lagen die brennenden Wracks der Torpedobootszerstörer. Die „Indiana“ und die „Jowa“ schnitten die „Biscaya“, sie fortwährend beschießend, vollkommen ab, bis Kapitän Culate um 10 Uhr 50 Minuten die weiße Flagge hißte, um den Rest seiner Mannschaft zu retten. Gleichzeitig zog der „Almirante Oquendo“ die spanische Flagge ein. Die „Jowa“, „Indiana“ und „Texas“ stellten das Feuer ein, die „Massachusetts“, die „Oregon“ und die „Brooklyn“ beschossen Cerveras Schiff. Anberthals Stunden waren verlossen, seit Cerveras Flotte den Hafen verlassen hatte, und von den fünf Schiffen war nur das Flaggschiff noch in Aktion. Admiral Cervera suchte die Bai auf, in der der „Almirante Oquendo“ Zuflucht gesucht hatte. Um 1/12 Uhr wurde er noch von der „Oregon“ angegriffen. Seine Geschütze waren kampfunfähig, sein Schiff hatte Feuer gefangen. Mit Mühe konnten die Flammen gelöscht werden. Nochmals versuchte es, das Meer zu erreichen. Es war unmöglich. Die „Jowa“, „Oregon“ und „Brooklyn“ stellten sich dem spanischen Flaggschiff entgegen, dessen Feuer immer schwächer wurde, aber noch sah man die spanische Flagge am Mast. Gelegentlich gab es noch einen Schuß ab, bald fiel der letzte. Feuer brach auf dem Schiff aus; es stand in wenigen Minuten in Flammen und trieb der Küste zu, wo es auf die Felsen aufstieß.

Vermischtes.

—* Der Brüsseler Rathhausplatz und die ihn umgebenden Straßen waren kürzlich der Schauplatz wilder Lufttritte: mehr als 500 Weiber waren aus der Rue Haute, aus dem Stadtviertel, in dem das ganze niedrige Boll, die sogenannten Marolles, wohnen, nach dem Rathhause hinabgestiegen; ihnen hatten sich andere, Männer, Weiber und Neugierige angeschlossen, und alle die engen, das Rathhaus umgebenden Straßen waren mit so dichten Menschenmengen besetzt, daß die Trambahnen den Dienst einstellen mußten. Warum? Ein junger Mann aus der Rue des Bers wollte sich im Rathhause mit einem jungen Mädchen aus der Rue Haute bürgerlich trauen lassen. Derselbe junge Mann hatte aber zu einer andern Schönen desselben Stadtviertels Beziehungen unterhalten, zwei Kinder waren diesem Verhältnisse entsprossen, und nun wollte der Ungetreue eine Andere heirathen. Das wollten die Weiber der Marolles nicht dulden. Als der Wagen, in dem das Brautpaar sich befand, erschien, wurde das Paar mit gelben Blumen, auch mit Indigoblau und mit einem wahren Geheul überschüttet. Die 500 Weiber stürzten auf den Wagen los und hielten ihn fest. Der Bräutigam entwich durch die Rue de la Violette der Volkswuth; die herbeigekommenen Polizisten nahmen die todesbleiche, zitternde Braut in ihre Mitte. Inzwischen hatten 300 Weiber den Eingang zum Rathhause besetzt, um die Heirath zu vereiteln. Die Polizei schritt scharf ein, nahm mehrere Schreierinnen fest, aber die Weiber wichen nicht. Die Heirath kam nicht zu Stande, und erst nach der Schließung des Rathhauses zogen diese handfesten, echt vlämischen Weiber ab.

—* Der Abjaz amerikanischer Lokomotiven und Eisenbahnwaggons auf dem japanischen Marke nimmt verhältnismäßig weit rascher zu, als der englische. Während im Jahre 1890 die englischen und amerikanischen Exportziffern in genannten Artikeln 26 Mill. bzw. 6 Mill. Yen betragen, stellt sich das Verhältniß im vergangenen Jahre auf 65 zu 27 Mill. Es kommt hinzu, daß die amerikanischen Industriellen nicht nur billiger liefern, sondern die ihnen ertheilten Aufträge auch rascher effektuiren als es der englischen Konkurrenz gelingen will.

—* Ammoniakmotoren für Straßenbahnen werden z. Bt. in New York wieder probirt. Die Resultate, welche Herr Mac Mahon, der ehemalige Chefingenieur der amerikanischen Marine, erhalten hat, sollen sehr befriedigend sein. Die Kraft wird bei diesem System aus einer merkwürdigen Eigenschaft des wasserfreien Ammoniaks erzeugt. Dasselbe siedet bei einer Temperatur von — 33,6 Grad Celsius. Erwärmt man dann dieses flüssige Ammoniak bis auf + 27 Grad Celsius, so entwickelt es einen Druck von 10,5 Atmosphären.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Umpflasterung städtischer Straßen und zur Pflasterung des Marktplatzes an der Börsestraße sollen vergeben werden. Angebote sind uns bis

Montag, den 18. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können in Zimmer Nr. 6 des Rathhauses eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1898.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnühl.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Bau einer Waschküche neben dem Todtengraber-Wohnhause sollen vergeben werden. Angebote sind uns bis

Montag, den 18. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können in Zimmer Nr. 6 des Rathhauses eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1898.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnühl.

Verkauf.

Am Sonnabend, den 16. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr aufg.,

soll der **Bestand** der Pöste'schen Konkursmasse in dem Verkaufsladen an der Neuen Wilhelmshavenerstr. 64 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Es sind noch vorrätzig:

2 Sophas mit Plüschbezug, 2 gr. Goldkoffer, mehrere Reisekoffer, Damentaschen, Touristentaschen, 1 Jagdtasche und 1 Rucksack, Hundemaulkörbe, Peitschen und Peitschenschläge, Möbelschrank, Geschirrschrank, 1 Koffer, 1 Pferdewagen, mehrere vollständige Pferdegeschirre, 2 Bettmatten, 1 Stuhl, Federleinen, 1 Rest Möbelpolster, mehr. abgepaßte Sophas, Gardinen, Kissen, Hofenträger, Sportgürtel, Bücherträger, Portemonnaies, Kardätschen und Reißbüchsen, Bruchbänder, einige Halften Geschirrschrank, 1 Leuchte, 1 Treppe und was sich sonst noch vorfinden wird.

Bant, den 8. Juli 1898.
Schwitters, Konkursverwalter.

Verkauf.

Folgende zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Landwirts **Albert Verdes** zu Bohnenburg, Gemeinde Sengwarden, gehörige Gegenstände sollen am

Freitag, den 15. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr aufg.,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigert werden:

ca. 20—25 **Änder** gut gewonnenes **Kleeheu**,
1 **Matt** Altlandsmehde,
1 „ **Roggen**,
2 „ **Wintergerste**.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, den 12. Juli 1898.
Ubers, Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort wegen Wegzug von hier eine **Untervohnung** im Preise v. monatl. 13.75 Mark.
Neubremen, Mittelstraße 21, im Hinterhaus

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine **4räum. Koch-Parierewohnung** mit Wasser. Preis Mk. 270.
G. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Nebenbeschäftigung

in Buchführung und Correspondenz sowie Anfertigung von Zeichnungen und Plänen sucht verh. Techniker. Gest. Off. unter M. W. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Voss'sches Vogelfutter
mit der Schwalbe.
100 fach prämiirt.
Brochürcchen „Der praktische Vogelfleger“, Anleitung zur Pflege und Zucht UMSONST.

Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheimischen Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patentirter Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Mundtia“, Hunderreinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand. Erhältlich in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann**, in Bant bei **Rud. Keil**.

Zu vermieten

auf sofort eine **Wohnung** an ordentliche Leute.
Kopperhöfen, Bismarckstraße 30.

Zwei junge Leute können **gutes Logis** erhalten. Bantstr. 11, I. r.

Habe noch schöne 3- und 4räumige **Zimmerwohnungen** zu vermieten, selbige sind mit allen Bequemlichkeiten, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.
G. Durichies, verl. Kaiserstr. 48.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Wohnung**.
G. Durmeister, Marktstraße.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine **Wohnung** 2 Treppen. Preis 200 Mark.
G. Grund, Wilhelmstr. 1.

Umstände halber

noch zum 1. August eine schöne **vier-räumige Parierewohnung** mit Wasserleitung u. allem Zubehör an Leute ohne Kinder (passend zum Abvermieten) für 380 Mk.
Mühlentstr., Ecke Börsestr. 97.

Zu vermieten

eine 5- und 4räumige **Stagen-Wohnung** mit Wasser und Zubehör auf sofort oder später, Noonstraße 58.
Zahnbehl, Marktstraße 26.

Zu vermieten

ein **Laden mit Wohnung**, Pferde-stall, großer Hofraum, auch als 5räum. Familienwohnung, auf gleich oder später.
Bantstraße 9.

Zu vermieten

zu August eine 3räumige **Stagenwohnung**.
Verl. Börsestraße 8, 1. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Bismarckstr. 28 p. I., am Park

Zu vermieten

auf gleich an ruhige, solide Bewohner eine kleine **Wohnung** zu Mk. 12 pro Monat, Königstraße 51.
G. Schneider, Altendeichweg 1.

Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.
Mandatar G. Schwitters, Bant.

Gesucht

zum 1. August ein **ordentliches Mädchen** von 14 bis 15 Jahren. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Vertreter

Wir suchen für den Vertrieb unserer Fabrikate einen bei der Kundschaft wirklich gut eingeführten
Peix Company, Cacao-, Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik, Seeitemünde.

Waldhaus Neuenwege

b. Varel (Besitzer **H. Lamken**)
Ausflüglern, Vereinen und Schulen empfehle ich meine am Schölk gelegene **Sommerwirtschaft** angelegentlichst. **Hühner-Garten-Saal** — **Regelbahn** u. **Kaninsel**. Schulen und Vereine bitte um vorherige Anmeldung.
H. Lamken.

Oldenburger Bank.

Actien-Capital Mark 2.000.000.
Filialen in Ateus-Nordenhau, Delmenhorst, Hohenkirchen und Verha.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Coupons, Dividendenscheine und ausgeloster bzw. gekündigter Obligationen.

Controlirung von Effecten bei Ausloosungen, Kündigungen etc. Versicherung von Effecten gegen Coursverlust bei Ausloosungen, Conto-Corent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.

Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand. Discontirung von Geschäftswechseln.

Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.

An- und Verkauf aller Sorten ausländischen Geldes. Entgegennahme von Baar-Einlagen auf Bankschein, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist durch keine Nachahmung zu ersetzen. Jeder, der Werth auf guten Kaffee legt, gebraucht nur Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Dose 30 Pfg.
In allen guten Geschäften.
General-Vertretung: Beckey & Mische, Hannover.

Damen-Blousen

vorgerückter Saison halber zu jedem annehmbaren Preise.

Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

Noonstraße 92. Filiale Bant: Werftstraße 13.

Für Zahuleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.

IDUNA.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. IDUNA. 119 Millionen M. Versicherungsbestand.
Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. Saale.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulant Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 34 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Zu vermieten

zum 1. August oder auch schon früher ein schöner geräumiger **Laden** mit einer 5räumigen **Wohnung** und großer **Werkstatt**, Neue Wilhelmsh. Str. Nr. 47, in der Nähe der Post und des Bant Bahnhofs.
Mandatar Schwitters, Bant, Werftstraße 22.

Empfehle mich zum Waschen.

Börsestraße 36a.

Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café I. R.)
Noonstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener und Falkenberger Bier.

Ausfliegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adreßbücher, Marine-Kalender.

4 Ia. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Bin Freitag Abend Bismarckstraße 23 mit freihem **Robfleisch**.
Gerrull.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9^{1/2}—12^{1/2} Uhr im Hotel „Bant Hof“ in Bant Sprechstunden ab.
Kreditsanwalt Carstens, Oldenburg.

Provence-DeI

in Flaschen, Gold-Etiq., Garcin fils, Nice, allerfeinstes, früher 3 Mk. jetzt 1.95 Mark.

Wilh. Schlüter

— Noonsstr. 106. —

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von Prof. Dr. Soxhlet ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen Sterillisir-Apparates mit Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück u. verlange den



Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben im Gebrauch als die Billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J.E. Ansbüttel jr. Dortmund, Concessionair von Metzler & Co., München. Künftig in geeigneten Geschäften.

Empfehle hochfeines Tafelbier

aus der Dampfbrauerei von Th. Fettkötter, Jever, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,

dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswerth für Kranke und Reconvalescenten.

J. Fangmann,

Bismarckplatz, am Markt.

Nur Die

auf die Kleiderschutzborde aufgedruckte Marke

VORWERK

garantiert unbegrenzte Haltbarkeit.

In jedem besseren Geschäfte erhältlich.

Gründlich. Unterricht

im **Zeichnen, Zuschneiden** und **Schneidern** nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentlicher Kursus bei täglich 7stündigem Unterricht 12 Mark. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau **M. Hachmeister**, verl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Kielestr.

Bin von Sonnabend, den 16. Juli ab verreiselt.

Dr. Boerma, Spezialarzt für Augen-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, E m d e n.